

# KUNST AM BAU

IM BEZIRK EIMSBÜTTEL



0277MK  
£6 -  
②

# KUNST AM BAU

IM BEZIRK EIMSBÜTTEL

2. AUFLAGE

## INHALTSVERZEICHNIS NACH OBJEKTEN

	Seite
Schulen .....	6
Kindertages- und Jugendheime .....	10
Universitätsgebäude .....	12
Alters- und Pflegeheime, Mütterberatungsstellen, Bücherhallen, Verwaltungsgebäude, Polizeirevier- u. Feuerwachen, U-Bahnhöfe, Betriebsplätze	13
Sport- und Grünanlagen .....	17
Kirchen, Krankenhäuser, Studentenheime .....	18
Kunst am Bau — Privat .....	20

Titelbild: Martin Irwahn: Plastik „2 Pferde mit Reiter“

#29338

## Zum Geleit

Im Bezirk Eimsbüttel ist seit 1951 nicht nur eine riesige Zahl von Neubauten entstanden, die das Bild unseres Stadtteils von Grund auf verändert haben, sondern es sind auch — nicht immer jedem sichtbar — in dieser Zeit viele Kunstwerke hergestellt worden, die zur Verschönerung der Bauten und ihrer Umgebung beitragen. Manche von ihnen sind sehr unauffällig oder auch in Fluren, Innenhöfen oder an Treppenhäusern angebracht; andere stehen dagegen im Freien, in Parks, vor Gebäuden oder an Wegen und sind dem Bürger zu einem so gewohnten Anblick geworden, daß er sie kaum noch beachtet.

Die vorliegende Schrift soll über die Vielzahl der in Eimsbüttel befindlichen Werke unserer Hamburger Künstler Auskunft geben. Möge sie viele Freunde unter den Eimsbütteler Bürgern finden und ihnen den Blick auf eine Kunst eröffnen, die oftmals buchstäblich am Wege oder vor der Haustür zu finden ist. Für den Fachmann dürfte diese Schrift insofern noch von besonderem Wert sein, als sie eine umfassende Übersicht über die Werke darstellt, die seit dem Senatserlaß „Kunst am Bau“ in Eimsbüttel untergebracht worden sind.

Somit gebührt dem Bezirksamt Dank, daß es uns diese nicht ohne Mühe zusammengestellte Schrift von so hohem Informationswert zur Verfügung stellt.

**Johannes Neumann**  
Vorsitzender der  
Bezirksversammlung Eimsbüttel

Hamburg, im Dezember 1969

### Aus dem Vorwort zur 1. Auflage:

Vor einiger Zeit erkundigten sich beim Bezirksamt zwei Fotoamateure nach den Namen von Künstlern, deren im Bezirk Eimsbüttel öffentlich aufgestellte Plastiken sie fotografiert hatten. Gleichzeitig baten Sie um die Angabe weiterer Kunstwerke, die sie zur Vervollständigung ihrer Fotosammlung „**Moderne Kunst in Hamburg**“ aufnehmen könnten.

Aus Anlaß dieser Nachfrage ergab sich die überraschende Feststellung, daß es für den Bezirk Eimsbüttel noch kein Verzeichnis der seit der Anweisung des Senats im Jahre 1951 geschaffenen „Kunst am Bau“ gab. Die an verschiedenen Stellen geführten Übersichten erfaßten jeweils nur Teilbereiche.

Am 20. 11. 1951 hat der Senat, einem Ersuchen der Bürgerschaft folgend, eine Verfügung an die hamburgischen Behörden erlassen, bei Neubauten und bei der Wiederherstellung stark beschädigter Gebäude zu prüfen, ob eine Ausstattung mit Werken der bildenden Kunst, z. B. Gemälden, Plastiken, Reliefs, Wandteppichen, angemessen sei. Bei Eignung können bis zu 2% der Bau- summe für diese Zwecke verwendet werden. Dabei sind, ausgehend vom reinen Gebäudeherstellungswert, vorzusehen:

Von den ersten 500 000 DM der Bausumme bis zu 2%, von den weiteren 500 000 DM der Bausumme bis zu 1%, darüber hinaus bis zu 1/2% der Bau- summe.

Nur wenige Kunstwerke sind inzwischen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden, weil sie, wie z. B. die Plastiken im Bereich der Grindelhochhäuser, an viel begangenen Wegen stehen oder weil über sie in der Presse diskutiert wurde.

Etliche Kunstwerke befinden sich jedoch im Inneren von Gebäuden, in Binnenhöfen, in Eingangshallen usw., so daß sie nur einem Teil der Öffentlichkeit sichtbar sind, es sei denn, jemand ziehe aus eigenem Antrieb auf Entdeckungsreise aus.

Um solche Entdeckungen zu fördern und um auch die Schöpfer entdeckter Kunstwerke bekannt zu machen, hat das Bezirksamt nachstehend versucht, ein möglichst vollständiges Verzeichnis des künstlerischen Schmucks für öffentliche und mit öffentlichen Mitteln geförderte Bauten anzulegen, der seit 1951 im Bezirk Eimsbüttel mit staatlicher Hilfe entstanden ist.

Möge diese Zusammenstellung dazu beitragen, die in Hamburg unter uns lebenden Künstler und ihre Werke mehr als bisher in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

**Dr. Harald Sieg**  
Bezirksamtsleiter

Hamburg, im Oktober 1962

### Vorwort zur 2. Auflage:

Seit dem Erscheinen der 1. Auflage dieses Heftes im Oktober 1962 sind viele neue Kunstwerke im Bezirk Eimsbüttel aufgestellt worden. Erst in diesen Tagen sind auf Grund der Initiative von Wohnungsbaugesellschaften zwei sehenswerte Plastiken bekannter Hamburger Künstler hinzugekommen. Es handelt sich um die Pferdegruppe von Martin Irwahn in der Wohnanlage der Gemeinnützigen Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eGmbH. im Norden Niendorfs und um die abstrakte Plastik von Karl August Ohrt „Torso“ in der Wohnanlage Warnstedtstraße der Hanseatischen Siedlungsgesellschaft mbH.

Außerdem gibt die Tatsache, daß der Bezirk Eimsbüttel jetzt 20 Jahre besteht, Anlaß, Rechenschaft darüber zu geben, was in dieser Zeit in Eimsbüttel auf dem Gebiete der Kunst am Bau geschehen ist. Gleichzeitig sei mit dieser neuen Zusammenstellung an den großen Hamburger Städtebauer Fritz Schumacher erinnert, dessen 100. Geburtstag am 4. November festlich begangen wurde.

Für Schumacher war das ganze Hamburg ein Kunstwerk, denn er schrieb 1917 die Abhandlung „Wie das Kunstwerk Hamburg nach dem großen Brand entstand.“ Für Schumacher war Hamburg eine Stadtlandschaft, die es für ihn künstlerisch zu gestalten galt. Während seiner Amtsperiode von 1909 bis 1933 wurde es üblich, bei öffentlichen Bauten auch Aufwendungen für künstlerischen Schmuck zu machen. Wenn dies damals noch im bescheidenen Rahmen geschah, so können wir doch Fritz Schumacher als den Vater des Gedankens bezeichnen, bildende Künstler an der modernen Baugestaltung Hamburgs schöpferisch mitarbeiten zu lassen.

Dieser Gepflogenheit wurde Ende 1951 die im 1. Vorwort zitierte verpflichtende Form in Gestalt einer Verfügung gegeben. Der Senat beschloß, daß es zu den öffentlichen Aufgaben gehöre, dem künstlerischen und kulturellen Leben Ausdruck zu verleihen und daß dies auch im Rahmen des staatlichen Hochbaues zu geschehen habe. Seit dieser Zeit ist Hamburg mit seiner Kunst am Bau zu einem Vorbild für viele Städte geworden.

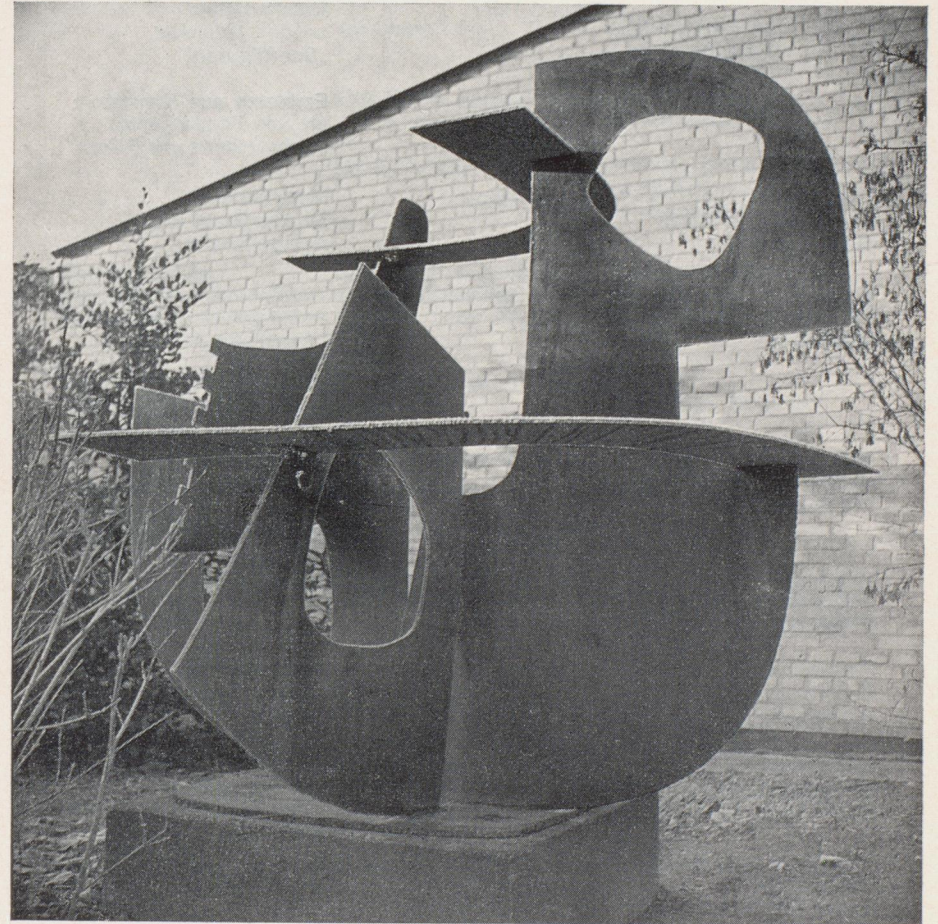
Hamburg ist als Metropole des Handels und Verkehrs, als „Merkurs eigene Stadt“, weithin bekannt. Hamburg als Zentrum eines kulturellen Lebens wird leicht vergessen. Dieses kulturelle Hamburg wird nicht nur durch seine Oper und Theater, die Sammlungen seiner Kunst, die Produkte seiner großen Verlagshäuser, sondern auch durch die vielen Kunstwerke im Zusammenhang mit seinen Bauten geprägt. Allein im Bezirk Eimsbüttel sind von seiten des Staates seit 1952, also in 17 Jahren, rd. 120 Kunstwerke auf Grund des sogenannten „2 2/0-Erlasses“ zur Aufstellung gekommen. Etwa 1 Mill. DM hat der Staat hierfür aufgewandt. Hinzu kommen noch Bilder und sonstige Kunstwerke, die der Staat zur Ausschmückung von Räumen, aber auch zur Verschönerung von Grünanlagen angekauft hat.

Der besondere Wert dieser Kunstwerke liegt darin, daß sie nicht dort stehen, wo man üblicherweise Kunst sucht, nämlich im Museum oder in der Kunsthalle oder in Ausstellungen oder in Galerien. Die Kunst am Bau, die Plastik in einer Grünanlage oder in einer dichtbebauten Wohnsiedlung, steht täglich im Blickfeld der Allgemeinheit, der Öffentlichkeit. Solche Kunstwerke fordern auch den Laien zur Auseinandersetzung und zur Diskussion heraus. Sie vermitteln neue Begegnungen und Kontakte mit der Kunst. Sie öffnen einem großen Kreis von Menschen die Möglichkeit, sich mit der Kunst zu befassen. Diese Absicht führte im Oktober 1962 zur 1. Auflage dieses Verzeichnisses. Auch jetzt besteht das Anliegen, Kunst und Künstler in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, unverändert fort.

Allen, die sich mit dem weiten Feld des künstlerischen Schaffens im Bezirk Eimsbüttel befassen, möge eine Antwort Goethes mit auf den Weg gegeben werden, die er am 18. April 1827 seinem Sekretär Eckermann gab. Eckermann monierte bei einem Rubens-Bild, daß ein Schatten dort gemalt war, wo er im Verhältnis zur Lichtquelle gar nicht sein konnte. Die Darstellung widersprach der Natur. Da sagte Goethe: „Der Künstler will zur Welt durch ein Ganzes sprechen. Dieses Ganze findet er nicht in der Natur, sondern es ist die Frucht seines eigenen Geistes.“

**Dr. Harald Sieg**  
Bezirksamtsleiter

Hamburg, im Dezember 1969



Berto Lardera: Metallplastik „Harmonie und Zwiegespräch“

A  
SCHULEN

<b>Volksschule Eduardstraße 28/30 Eimsbüttel</b>	Tatiana Ahlers-Hesterman	Wandbehang (Applikation mit Stickerei) Märchenmotiv „Der Teufel mit 3 goldenen Haaren“
	Werner Reichhold	Tierplastik aus Bronze „2 Flamingos“ im Schulgarten
	Eduard Hopf	Metallarbeiten an der Turnhalle „Sportfiguren“
	Hans Twesten	Embleme aus Kunststein im Schulkindergarten „Hahn, Henne und Küken“
<b>Volksschule Lutterothstraße 34/36 Eimsbüttel</b>	Anette Caspar	Metallarbeiten am Ostgiebel des Aulagebäudes
<b>Volksschule Tornquiststraße Eimsbüttel</b>	Walter Siebelist	Wandkeramik am Außengiebel des Verwaltungsteiles
	Werner Bunz	Glasfenster im Musikraum (Antikglas aus Harzkies)
<b>Volksschule Rellinger Straße 13/15 Eimsbüttel</b>	Otto Rodewaldt	Wandmosaik in der Pausenhalle
	Karl-Heinz Engelin	Steinplastik im Schulhof
<b>Volksschule Schwenckestraße 93 Eimsbüttel</b>	verschiedene Künstler	6 Tafelbilder
<b>Volksschule Kielortallee 18 Eimsbüttel</b>	Eduard Hopf	Metallarbeiten an der Turnhalle „Möwen“
<b>Handelsschule Weidenstieg 29 Eimsbüttel</b>	Karl-Heinz Engelin	Reliefs aus Bleianimon im Treppenhaus „Der Kaufmann als Mittler zwischen den Völkern“
<b>Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer 6 Eimsbüttel</b>	Ursula Querner	Bronzeplastik „stürzender Jüngling“
	Stiftung ehemaliger Schüler zum 75jährigen Jubiläum	

<b>Volksschule Turmweg 3 Rotherbaum</b>	Helmuth Heinsohn	Sgraffito in den Pavillons
	Jörn Pfab	Stahlplastik im Pausengang
	Otto Rodewaldt	Wandmosaik im Musikraum „Orpheus“
<b>Schule Mittelweg 42 Rotherbaum</b>	Franz Porsche	Trinkbrunnen
	Johannes Ufer	3 Wandscheiben
	Johannes Ufer	Wandkeramik im Verbindungsgang
	Karl Goris	Metallarbeiten an der Turnhalle
	Franz Porsche	Klassensignette Sandsteinrelief am Eingang
<b>Gewerbeschule Bundesstraße 58 Rotherbaum</b>	Bezirksamt Eimsbüttel Hochbauabteilung (Entwurf Theo Ortner)	Wandgestaltung in Maltechnik Handwerkszeichen
<b>Wilhelm-Gymnasium Klosterstieg Harvestehude</b>	Gustav Seitz	Bronze „Sitzendes Mädchen“
<b>Volksschule Vizelinstraße Lokstedt</b>	Diether Kressel	Stele
<b>Volksschule Corveystraße Lokstedt</b>	Klaus Kröger	Wandmosaik im Treppen- haus des Klassenkreuzes 2. Stock
<b>Volksschule Döhrnstraße 42 Lokstedt</b>	Eugen Christ	Säulenverkleidung (Kunstschmiedearbeit) in der Pausenhalle
	Eylert Spars	Metallsignetten neben den Klassentüren
	Annemarie Vogler	Reliefplastik im Schulhof
	Max Mahlmann	Wandmosaik in der Turnhalle
	Sabine v. Brackenhäuser	Kleinplastik

<b>Volksschule Hintér der Lieth Lokstedt</b>	Kurt Bauer	Tierplastik aus Bronze „Luchs“ im Schulhof
	Nanette Lehmann	„Steigender Drache“ Keramische Arbeiten an einer Außenwand
	Kurt Bauer	Plastik „Fischotter“
	Johannes Ufer	Farbige Glassteine, Eingang Verwaltungsbau
<b>Sonderschule Bötelkamp Lokstedt</b>	Berto Lardera vergl. Abb. Seite 5	Metallplastik im Schuihof „Harmonie und Zwiegegespräch“
	Anette Caspar	Wandmosaiken in den Verbindungsgängen
<b>Volksschule Paul-Sorge-Straße 133/135 Niendorf</b>	Maria Pirwitz	Bronzeplastik „Die Liegende“ vor dem Gemeinschafts- raum
	Robert Müller-Warncke	Bronzeplastik im Schulhof
	Martin Irwahn	Steinplastik „Lesende Kinder“ im Schulhof
	Max Mahlmann	Steinplastik 1/2/1/2 Mauerstruktur
<b>Volksschule Sethweg Niendorf</b>	Ernst Witt	Wandkeramiken an den Mauerscheiben des Verbindungsganges
	Hans Kock	Steinplastik im Schulhof
	verschiedene Künstler	16 Aquarelle
<b>Gymnasium Am Bondenwald Niendorf</b>	Karl August Ohrt	3 Bronzereliefs im Treppenhaus des Klassenkreuzes
	Richard Steffen	Steinplastik im Schulhof „Sitzendes Mädchen“
<b>Sonderschule Lokstedter Holt Niendorf</b>	Ursula Querner	Bronzeplastik „Kind mit Kette“ im Schulhof

<b>Hauswirtschaftliche Berufsschule Tibarg 34 Niendorf</b>	Herbert Spangenberg	Sgraffito im Verbindungsgang „Vögel im Nest“
<b>Volksschule Frohmestraße 42 Schnelsen</b>	Hans Sperrschneider	Sgraffito an der Turnhalle
	Rolf Diener	Wandkeramik im Windfang des 4-Klassen-Traktes
<b>Volksschule Anna-Susanna-Stieg 3 Schnelsen</b>	Hans Ruwoldt	Bronzeplastik im Schulgarten
	Fritz Kronenberg	Wandkeramiken an den Wandscheiben des Verbindungsganges
	Barbara Haeger	Reliefplastik im Treppenhaus
<b>Volksschule Furtweg 56 Eidelstedt</b>	Lilli Hartmann-Drewis	2 Tafelbilder
	Jörn Pfab	Kleinplastik „Die Lesende“
	Diether Kressel	Wandbild aus Karamajol im Treppenhaus (Kratztechnik)
	Peter Luksch	Sgraffito in den Schulpavillons
<b>Volksschule Rungwisch Eidelstedt</b>	Jens Cordts	Wandkeramik „Phoenix“ im Verbindungsgang
	Werner Michaelis	Mobile im Klassenkreuz
	Richard Steffen	Steinplastik „Lama“ auf dem Schulhof
<b>Volksschule Lohkampstraße 145 Eidelstedt</b>	Anna Andersch	Wandbild im Musikraum
	Ruth Godbersen	Bronzeplastik im Schulgarten „Knabe“
	Herbert Spangenberg	Sgraffito an der Turnhalle
<b>Volksschule Baumacker Eidelstedt</b>	Volker Detlef Heydorn	Wandkeramik im Treppen- haus des Klassenkreuzes „Gutenberg und schreibender Mönch“

